

***Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir?
Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken,
dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist. Psalm 43, 5***

Psalm 43 - Wochenpsalm für die Woche vom 29. März bis 4. April

Heute begehen wir den 5. Sonntag in der Passionszeit - der Zeit im Kirchenjahr, in der wir uns an den Leidensweg Jesu erinnern. Wir befinden uns damit zugleich auch mitten in der Fastenzeit, der Zeit von Entbehrungen. In den zurückliegenden Jahren konnte jeder für sich selbst entscheiden, worauf sie oder er freiwillig verzichten wollte. Dieses Jahr ist alles anders. Die Corona-Pandemie verlangt uns allen unfreiwillige Entbehrungen ab. Dies macht uns betrübt. Tag für Tag sind wir innerlich unruhig. Existenzen sind bedroht. So viel Gewohntes bricht weg. In dieser Situation ist es wichtig, auf die Dinge zu sehen, die trotz allem möglich sind. Ich habe dieser Tage einen ermutigenden Text erhalten, den ich gern weitergebe:

Nicht alles ist abgesagt ...

*Sonne ist nicht abgesagt.
Frühling ist nicht
abgesagt.
Liebe ist nicht abgesagt.
Lesen ist nicht abgesagt.
Zuwendung ist nicht
abgesagt.*



*Musik ist nicht abgesagt.
Phantasie ist nicht abgesagt.
Freundlichkeit ist nicht
abgesagt.
Gespräche sind nicht
abgesagt.
Hoffnung ist nicht abgesagt.*

Beten ist nicht abgesagt ...

Beten ist nicht abgesagt... Jeden Sonntag um 10 Uhr läuten weiterhin die Kirchenglocken im ganzen Land und in unserer Gemeinde. Sie laden uns ein, in Verbundenheit mit anderen Christen ein Gebet zu sprechen. Doch es fällt nicht leicht, in diesen Tagen die rechten Worte dafür zu finden. Der Psalter des Alten Testaments ist voll von Gebeten, die uns da aus dem Herzen sprechen können. So auch der Psalm für diese Woche – Psalm 43.

Warum hast Du mich verstoßen? Warum muss ich so traurig gehen? (Vers 2) klagt der Beter hier Gott sein Leid. Ich denke, diese alten Psalmworte bringen auch das zur Sprache, was uns gegenwärtig bewegt, unsere negativen Erfahrungen und Gefühle. Redete der Psalmbeter zuerst Gott an, so spricht er plötzlich mit sich selbst, mit seiner Seele. *Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir?* Hier redet einer seine Seele an, als wäre diese eine dritte Anwesende. Er macht seiner Seele Mut auszuhalten, die Krise durchzustehen: *Harre auf Gott!* Und der Beter schaut nach vorn: *Ich werde ihm noch danken, dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.* Vergessen wir nicht, wenn wir Gott in diesen Tagen unsere Ängste klagen, ihm auch zu danken für alles, was in der gegenwärtigen Situation möglich ist, was an Zuwendung und Hoffnung möglich ist. Seien wir gewiss, Gott ist uns nahe.

Guter Gott, wir bitten, sende das Licht Deiner Liebe in die Dunkelheit und Ungewissheit dieser Tage. Wir danken für alle Möglichkeiten der Zuwendung in dieser Situation. Wir bitten für die, die für uns da sind: für die mutigen und ausdauernden Helferinnen, für Pflegenden, Ärzte, Verkäuferinnen, für die Einsatzkräfte und Menschen in verantwortlichen Positionen. Wir bitten Dich, behüte alle, mit denen wir verbunden sind – in der Nähe und in der Ferne. Wir bitten Dich, halte sie und uns gesund, an Körper und Seele. Amen.

Bleiben Sie behütet, Ihr Pastor Volker Gummelt